

# SCHUSTER BLEIB BEI DEINEM LEISTEN

Von wegen: Der Dortmunder Zahnarzt Dr. Jörg Gustmann ist erfolgreicher Krimiautor

Am 9. Juli erschien der neue Kriminalroman „Rassenwahn“ des Dortmunder Autors und Zahnarztes Jörg Gustmann im Gmeiner-Verlag. Wir sprachen mit ihm über sein neuestes Werk und über das Schreiben an sich.



**Sie sind im Hauptberuf Zahnarzt und betreiben mit Ihrer Gattin eine Praxis in Dortmund. Wieviel Zeit bleibt da zum Schreiben?**

Genau so viel, wie meinen Kollegen Zeit zum Golfspielen bleibt: Es ist eine Frage der Prioritäten und der Disziplin. Jeder hat Zeit. Die Frage ist, wofür man sie verwendet. In einer aktiven Schreibphase, in der die Erstfassung entsteht, sehe ich sehr wenig fern und nutze eben jede freie Minute zum Schreiben. In dieser Phase ist es wichtig, dass eine Geschichte möglichst aus einem Guss entsteht.

**Wenn man Ihre Bibliografie anschaut, dann sieht man, dass Sie in ganz unterschiedlichen Gefilden „wildern“. Da sind Thriller, Kinderbücher ...**

Ich bin ein Mensch mit sehr viel Phantasie. Immer, wenn ich zur Ruhe komme, steigen Geschichten wie träge Blasen

in mir auf und nach einer Zeit läuft ein innerer Film ab, den ich aufschreiben möchte. Vor allen Dingen geht es mir darum, wie Menschen in brenzligen oder ausweglosen Situationen reagieren, ihre Macken und Kanten und wie sie sich durchs Leben beißen. Besonders meinem neuen Kommissar in „Rassenwahn“ habe ich eine Menge davon gegeben.

**Wie kommt man in Ihrem Beruf dazu, Krimis zu schreiben? Oder überhaupt zu schreiben. Gab es da irgendwann einmal eine „Initialzündung“?**

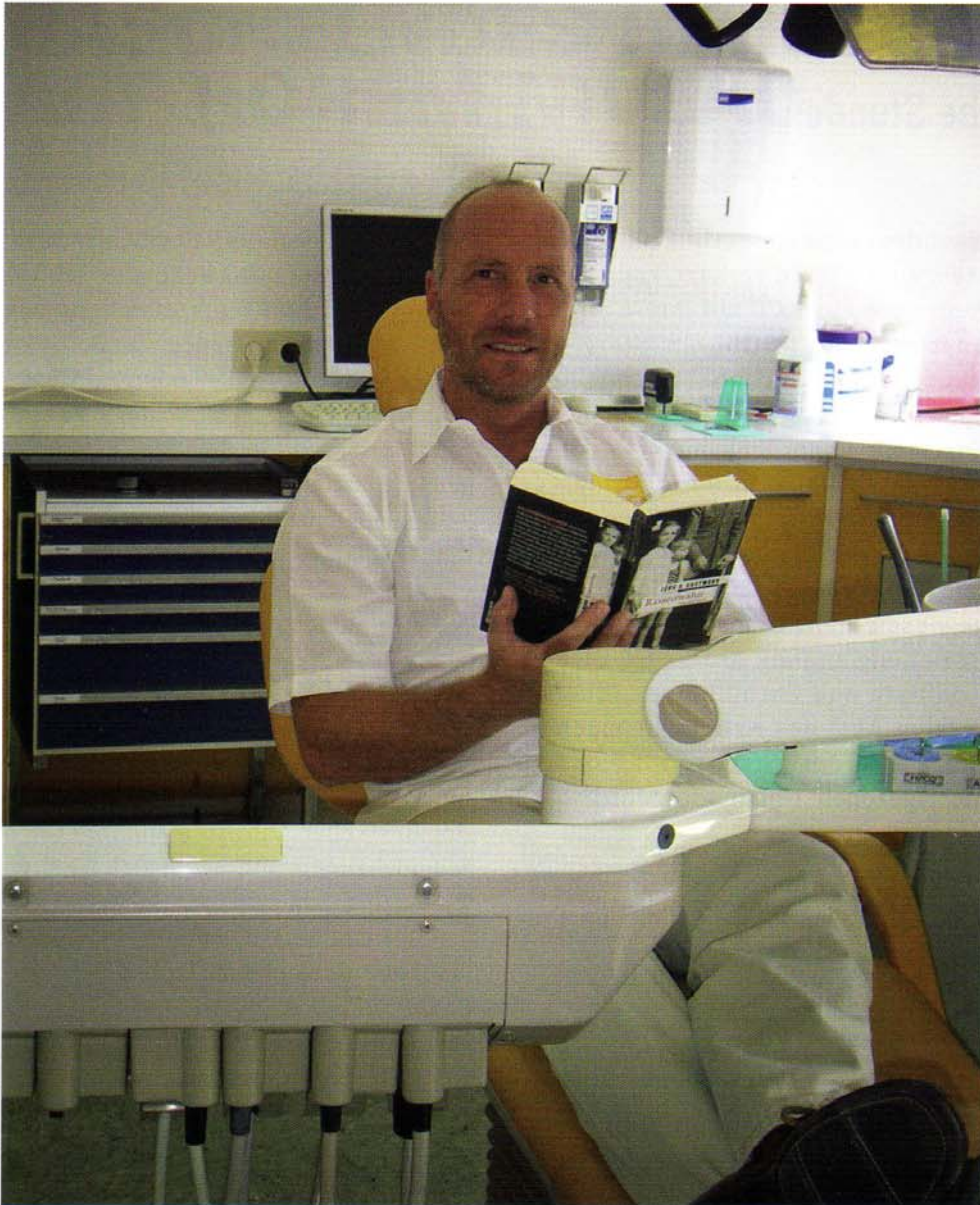
Ich kenne viele Menschen mit mehreren Begabungen und ich ermutige jeden, diese auch so gut es geht, auszuleben. Schließlich haben wir nur dieses eine Leben. Wenn ich eine Weile nichts geschrieben habe, merke ich, dass ich unzufrieden werde. Es ist für mich der kreative Ausgleich zu meinem sehr struk-

turierten Beruf. Es gab tatsächlich eine Initialzündung. Ich hatte mal vor vielen Jahren ein Fachbuch über Implantologie in den Händen gehalten und dort fand ich einen älteren Artikel meines Vaters. Dort meinen Nachnamen schwarz auf weiß in einem Buch zu sehen, hat mich tief beeindruckt. Kurze Zeit danach begann ich eigene Artikel zu schreiben ...

**Spielt Ihr medizinisches Fachwissen eine Rolle beim Schreiben?**

Na ja, es ist schon lustig manchmal. In meinem vorletzten Roman „Die Lanze des Schicksals“ wird ein Skelett mit Keramikimplants in den Zähnen und Implantaten im Kiefer gefunden. Das Spannende ist, dass das Skelett definitiv 2000 Jahre alt ist. Ich habe es in der Tat nicht lassen können, zahnmedizinische Dinge in einem spannenden Roman mit einfließen zu lassen.





**In Ihrem neuen Buch geht es um die „Erb-schaften“ des Nationalsozialismus, ein ganz anderes Thema als in Ihren übrigen Werken. Wie sind Sie zu diesem Thema gekommen, berührt es Sie persönlich?**

Als ich den Roman über die Heilige Lanze schrieb, in dem auch Tagebucheinträge eines Mannes vorkommen, der zu Kriegszeiten gelebt hatte, sprang mich dieses Thema der Lebensbornkinder förmlich an. Es ließ mir fast fünf Jahre keine Ruhe, bis ich darüber geschrieben habe. Ich finde es wichtig, diese Epoche nicht auszublenden; die Zeitzeugen sterben allmählich aus. Es gibt Themen, die sollte man unbedingt wach halten.

**Glauben Sie, dass die Deutschen heute immer noch eine besondere Verantwortung tragen aufgrund ihrer Vergangenheit?** Das haben sie mit Sicherheit – und zwar mindestens die Verantwortung, aus der

Vergangenheit und der Geschichte zu lernen, damit sich die Dinge des dritten Reiches nicht wiederholen.

#### **Zum Buch**

Eine Reihe von merkwürdigen Todesfällen ereignet sich im Jahr 2010 in Hamburg. Ihnen ist eines gemeinsam: Alle Opfer sind im Krieg in einem sogenannten Lebensbornheim zur Welt gekommen. Einige Jahre zuvor hatten sie einen Prozess gegen die Bundesrepublik Deutschland angestrebt, um eine Entschädigung zu bekommen. Kommissar Martin Pohlmann, gerade nach einer einem Burnout geschuldeten Auszeit, die er im sonnigen Ecuador verbracht hat, wieder im Dienst, nimmt sich der Sache an. Die Ermittlungen im ungemütlichen Hamburger Nieselwetter führen unter anderem in eine psychiatrische Anstalt, wo Emilie Braun lebt, die ebenfalls zu die-

#### **Infos**

Beim Lebensborn e.V. handelte es sich im nationalsozialistischen Deutschland um eine von Heinrich Himmler 1935 ins Leben gerufene Einrichtung der SS, die im rassistischen Sinne der Menschengzüchtung dienen sollte: In den Entbindungsheimen des Lebensborn kamen seinerzeit rund 11.000 meist unehelich gezeugte Kinder auf die Welt. Von 1941 an wurde in diesen Heimen auch die „Eindeutschung“ verwaister oder „rassisch wertvoller“ Kinder aus den gesetzten Gebieten betrieben.

#### **Bibliographie**

- 2005: Die Spürnasen vom Schraberg ... und das Geheimnis der sieben Mönche, Kinderbuch, Oncken Verlag/Witten
- 2006: Die Spürnasen vom Schraberg ... und die tote Robbe am Nordseestrand, Kinderbuch, Brockhaus Verlag
- 2006: Die Akte John Fowley, Mystery-Thriller, D&D-Medien
- 2007: Die Lanze des Schicksals, Thriller, Brendow Verlag
- 2007: Die Spürnasen vom Schraberg ... und der Fluch der grünen Diamanten, Kinderbuch, Brockhaus Verlag SCM-Medien
- 2007: Briefe von Herrn G., Roman, Hänssler Verlag SCM-Medien
- 2012: Rassenwahn, Kriminalroman, Gmeiner Verlag

sen Lebensborn-Kindern gehört. Nach anfänglicher Abneigung wandeln sich Pohlmanns Gefühle der älteren Dame gegenüber, die sehr viel „besser drauf“ ist, als es ursprünglich den Anschein hatte. Seinen Ermittlungen nicht gerade förderlich ist sein derzeitiger Chef, der aber anscheinend einen guten Grund hat ... Gustmann hat mit diesem Kriminalroman ein sehr spannendes Werk geschaffen, das Einblicke in die Abgründe deutscher Vergangenheit gewährt. Es gelingt ihm eine sehr einfühlsame Beschreibung seiner Protagonisten, so dass der Leser unwillkürlich mit den Personen fiebert.

**Jörg S. Gustmann, Rassenwahn, Gmeiner, Taschenbuch, 567 Seiten, 12,90 €.**

Text: Martina Lode-Gerke, Fotos: Michael Schilderth, Fototeam Herdecke (Porträt), Martina Lode-Gerke (Praxis-Foto)